



Schwarzwalddorf

Und wie er von einem Uhrmacher die erste Mundharfe geschenkt bekommen hatte, wie ihm wieder ein Uhrmacher bei seinen Anfängen mit Rat und Tat zur Seite gestanden war, so wandte er sich nun wieder an einen Uhrmacher, der in der Welt umherzog, damit er seine ersten Fabrikate draußen bekannt mache und sie verkaufe.

So wuchs aus der kleinen Dachkammer im Häuschen des Zeugmachers Meßner die große Harmonikastadt Trossingen.

Im Jahre 1927 waren hundert Jahre vergangen, seit sich Christian Meßner selbständig machte. Über die Entwicklung dieser Industrie will ich nicht weiter reden, weil das nicht hierher gehört. Ich wollte nur daran erinnern, daß es ein Uhrmacher war, der die Mundharmonika von Wien aus nach Deutschland brachte; daß es ein Uhr-



Vor hundert Jahren. In diesem Hause verfertigte der „Zeugchrste“ die erste Trossinger Mundharmonika

macher war, der dem ersten schwäbischen Mundharfenmeister bei seiner Arbeit beistand, und daß es wieder ein Uhrmacher war, der dieses heute auf der ganzen Erde verbreitete Instrument in der Welt bekannt machte. (1/120)



Sie und der Außenseiter!

Herr Kollege! Was halten Sie von dem Kampf gegen die Außenseiter durch niedrige Anfangspreislagen? Sicher haben Sie sich den Artikel in Nr. 16 Ihrer UHRMACHERKUNST: „Sollen wir den Kampf gegen die Außenseiter aufnehmen?“ gründlich durch den Kopf gehen lassen. Sind Sie ebenfalls der Meinung zahlreicher Kollegen, die uns auf diesen Artikel hin lebhaft zustimmten? Hören Sie auch, was ein prominenter Uhrgrossist dazu schreibt:

„Ich beglückwünsche Sie zu den ausgezeichneten und klaren Worten, die Sie in Ihrem Leitartikel der UHRMACHERKUNST gefunden haben. Es ist nur zu hoffen, daß die Uhrmacherschaft sich in diesem Punkt völlig einig ist, nämlich nicht mehr zu versprechen, als gehalten werden kann. Dann werden auch die hochtönenden Reklameanpreisungen mancher Versandgeschäfte, die einer Uhr für 4 RM die höchste Präzision andichten, in

das richtige Licht gesetzt werden. Es kommt bestimmt wieder die Zeit, wo auch das Publikum aus dem augenblicklich herrschenden Taumel erwacht und nicht mehr nach dem Billigsten Ausschau hält. Aber es wäre ein großer Fehler, die jetzige Zeit nutzlos verstreichen zu lassen und die Abwanderung der Käufer durch Untätigkeit zu verstärken.

Die Vorstände der Unterverbände und Innungen werden als erste berufen sein, Ihre Gedanken den etwa noch zögernden Kollegen näherzubringen. Aber selbst wenn das in einzelnen Fällen nicht in vollem Umfang glücken sollte, so werden doch diejenigen den größten Vorteil davon haben, die sich als einzelne zu der Richtigkeit Ihrer Gedanken bekennen und danach handeln.

Wer natürlich wartet, daß die Rettung von außen kommt, und sich nicht selbst der Waffen bedient, die ihm in die Hand gegeben werden, kann gerade in der heutigen Zeit nicht damit rechnen, daß ihm Hilfe oder auch nur Mitleid entgegengebracht wird.

Die Industrie, welche hochwertige Waren herstellt, kann sich nicht von heute auf morgen auf Qualitäten einstellen, die vielleicht zwei oder drei Stufen niedriger stehen, aber der Großhandel kann dem Uhrmacher rasch und sicher die Ware beschaffen, die gebraucht wird.

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **In die UHRMACHERKUNST**